



# DOPPEL:PUNKT

AKADEMIE GRAZ / PROGRAMMZEITUNG / 2009 / NR. 02

AKADEMIE GRAZ  
- ERKUNDUNGEN ZUR ZEIT -

## PROGRAMM KALENDER

### THE POWER OF SPACE

Von Kuba über Indien zur Türkei spannt sich der Bogen unserer Veranstaltungen im heurigen Herbst, Havanna, Mumbai, Istanbul und Graz stehen im Blickpunkt. In Städten verdichten sich sowohl die Konflikte und Krisen als auch die Visionen einer Gesellschaft. „Die Tätigkeit des Bauens ist immer auch eine gesellschaftliche Tätigkeit“, sagt die Philosophin Elisabeth List, „in der nicht nur Räume abgesteckt, abgegrenzt, sondern bestimmte Formen und Chancen der Verfügung über materielle und symbolische Ressourcen festgelegt werden, und diese Form der Verfügung bedeutet in der Regel die Ausübung von Kontrolle und Macht.“

„Wer bestimmt über meinen Lebensraum, und wie kann ich das selbst tun?“ – das ist die Frage, die wir dazu stellen, und wir erproben ein neues, multimediales Format: Die Theoriedisko. Lassen Sie sich überraschen! Wer kann wie über den Lebensraum verfügen? In Dharavi, mit knapp einer Million EinwohnerInnen der größte Slum Asiens, zeigt sich die Macht der Gestaltung in extremster Form. In Slums wird in Eigenregie Überleben in eindrucksvoller Weise organisiert. Die illegalen Ansiedlungen werden zumeist von offizieller Seite geduldet – auch, da der wirtschaftliche Profit durch die kostengünstigen Arbeitskräfte erheblich ist. Dharavi liegt aber auf wertvollem Baugrund mitten in Mumbai und soll demnächst einem neuen Stadtzentrum weichen. Wir haben die alternative Nobelpreisträgerin und Slum-Aktivistin Ruth Manorama eingeladen, in Graz von ihrer Arbeit in den indischen Slums und der Herausforderung, die die Armutsbekämpfung für

die indische Regierung darstellt, zu berichten. Dieser Vortrag schließt den Länderschwerpunkt „Unglaubliches Indien“ ab.

Die globale Armut verlagert sich vom Land in die Städte. Armut, Migration, soziale Gerechtigkeit – in den „Randzonen“ des Städtischen sind Gegenwart und Zukunft fokussiert zu betrachten. „Self Service Cities“ – diesen Titel wählte der Stadtforscher Orhan Esen für seine Untersuchungen zur Dynamik der Migration in den städtischen Ballungszentren. Er bezieht sich dabei auf die behelfsmäßigen Wohnunterkünfte (Gecekondus), die Istanbul seit den 50er Jahren einen rasanten Bevölkerungszuwachs beschert haben.

Istanbul ist - gerade durch die kulturelle Vielfalt, die die Menschen, die in die Städte strömen, mitbringen - ein blühendes Zentrum für KünstlerInnen und InvestorInnen geworden. Gibt es die kreative Kompetenz des Lebens in der Vielfalt auch in Graz? Mit dem Kunstprojekt „Welcome Little Istanbul!“ stellen wir Brücken her – zwischen Istanbul und Graz, zwischen verschiedenen kulturellen Erfahrungen und Erwartungen. Städte bilden seit jeher die Grundlage für Demokratie und bürgerschaftliches Engagement. Sie sind Ort für Innovation und Integration. Hier werden – im besten Fall - die zukunftsweisenden Modelle des Zusammenlebens entwickelt. Noch hat Graz die Chance, sich zu einem Vorbild für gelebte Vielfalt zu entwickeln.

**Dr.<sup>in</sup> Astrid Kury**  
Präsidentin der Akademie Graz

Fr 18.09.2009

#### CROSSING ART \_ CUBA

Ausstellungseröffnung und Fashionshow

Mi 23.09.2009

#### INNENANSICHTEN 05

Ausstellung Roswitha Weingrill

Do 08.10.2009

#### DIETHEORIEDISKO

The power of space

Mo 12.10.2009

#### IM BRENNPUNKT: EUROPA

Die Zukunft des Abendlandes

19.10. – 14.11.2009

#### ISTANBUL METROPOLIS

Festival

Mi 28.10.2009

#### UNGLAUBLICHES INDIEN

Slum – Megacities als Krisenzone?

Mo 23.11.2009

#### IM BRENNPUNKT: EUROPA

Führersehnsucht und Fremdenangst

Do 10.12.2009

#### LITERATURWETTBEWERB DER AKADEMIE GRAZ Preisverleihung und Lesung

Mo, 18.01.2010

#### GRENZGÄNGE

Der „Macbeth-Komplex“ Zur Sucht des Überlebens



Alfred Resch, Claudia Nebel, Hamlet Lavastida Cordovi, Max Gansberger, Martin Gansberger, Petra Sterry, Ernesto Leal Basilio, Duvier del Dago Fernández (© VBK 2008)

# CROSSING CULTURES CUBA

## CROSSING CULTURES - CROSSING FASHION III \_ CUBA VERANSTALTET VON: AFRO-ASIATISCHES INSTITUT, AKADEMIE GRAZ, PELL MELL

Freitag, 18.09.2009, Einlass: ab 19.00 Uhr, Eröffnung: 20.30 Uhr, Fashionshow: 21.00 Uhr, Ausstellung: 19.09. – 09.10.2009, Di bis Sa 12.00 – 16.00 Uhr  
Graz – Reininghaus, Reininghausstrasse 5, 8020 Graz

### AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG UND FASHIONSHOW

#### CROSSING ART \_ CUBA

Zeitgenössische steirische Kunstpositionen mit der aufstrebenden jungen Kunstszene in Kuba in Verbindung zu bringen, ist Intention von „Crossing Art\_Cuba“. Die Schau bietet einen Einblick in das faszinierende Kunstschaffen kubanischer Shootingstars wie Duvier del Dago Fernández, Ernesto Leal Basilio und Hamlet Lavastida Cordovi. Das Besondere der Ausstellung „Crossing Art\_Cuba“ ist darüber hinaus, dass über die Zusammenarbeit mit steirischen KünstlerInnen länder- und kontinenteübergreifende Kommunikation wie künstlerischer Austausch organisiert werden.

Veranstaltungsort ist die ehemalige E-Werkstätte auf dem Areal Graz-Reininghaus. Dieser ehemalige Produktionsort bietet „kubanisches“ Flair und stellt gleichzeitig eine kontrastreiche Folie für die eindrucksvollen, raumgreifenden und aufwändigen Installationen (v.a. von Duvier del Dago Fernández) dar. Gestaltet wird die Ausstellung „Crossing Art\_Cuba“ vom Künstlerduo Max und Martin Gansberger. Modedesign und Kunst werden in einem Katalog dokumentiert.

- AUSSTELLUNG:**  
**Duvier del Dago Fernández**  
**Max und Martin Gansberger**  
**Hamlet Lavastida Cordovi**  
**Ernesto Leal Basilio**  
**Claudia Nebel**  
**Alfred Resch**  
**Petra Sterry**

#### CROSSING FASHION \_ CUBA

Bereits seit mehreren Jahren wird in Kuba das Projekt „Arte y Moda“ verfolgt, bei dem ModedesignerInnen in einen traditionsreichen Dialog mit bildenden KünstlerInnen treten. Crossing Fashion entwickelt in Zusammenarbeit mit Arte y Moda ein Projekt, bei dem steirische und kubanische KünstlerInnen und DesignerInnen in Graz zusammenarbeiten, wobei ein Schwerpunkt auf junge zeitgenössische Kunst gesetzt wird.

Crossing Fashion ist Teil des Programmes „Crossing Cultures“ des Afro-Asiatischen Instituts und wird durch das Land Steiermark Kultur und Soziales finanziert und von der Kulturservicegesellschaft mbh unterstützt. Mit der freundlichen Unterstützung der Asset One Immobilienentwicklungs AG.

- DESIGNERINNEN:**  
**Mario Freixas Morales**  
**Sandra Edith de Huelbes Ocaña**  
**Barbara Kozednar**  
**Laura Macías Gonzáles**  
**Alexandra Pötz**  
**Bettina Reichl**  
**Anita Steinwider**  
**Karin Wintscher-Zinganel**

## BILDENDE KUNST IN KUBA

### Entwicklung und Brüche im 20. Jahrhundert

Als wichtigste Tendenz einer Neuorientierung der bildenden Kunst zu Anfang des 20. Jahrhunderts in Kuba gilt die Begegnung mit der europäischen Moderne respektive der so genannten ersten Avantgarde. Hatte sich vor allem die Malerei mit der Gründung von Kunstschulen wie der Akademie S. Alejandro (1818) in Havanna als eigenständige Kunstgattung etabliert, so trug neben der europäischen auch die revolutionäre Kunst des benachbarten Mexiko dazu bei, dass MalerInnen wie Amelia Pérez (1896 – 1968), Carlos Enriquez (1900 – 1957), Mario Carrenno (1913 – 1999), Victor Manuel (1897 – 1969) und Wifredo Lam (1902 – 1982) sich von der bis dahin gepflegten akademischen Tradition abwandten. Die Anfänge einer modernen Kunst auf Kuba waren, vergleichbar anderen lateinamerikanischen Ländern, deutlich verbunden mit nationaler Identitätsfindung und der Thematisierung afro- und indokubanischer Wurzeln. Der prominenteste Vertreter dieser Künstlergeneration, Wifredo Lam, wurde nicht nur mit den maßgebenden KünstlerInnen des Surrealismus und Kubismus in Europa bekannt, gerade über sie fand er auch seinen Zugang zur afrikanischen Kunst. Bis in die 1960er Jahre zeigen seine Bilder Orientierungen an Braque und Picasso, der frühen Malerei Duchamps, Kinetismus beziehungsweise einem Synkretismus, der sogar an Yoruba-Formen denken lässt. Die Revolution in Kuba (1959) hatte auch Auswirkungen auf die Kunst. Eine nationale Kunstschule, die Escuela Nacional de Arte in Havanna, wurde gegründet; zur Förderung der Laienkunst richtete man in den Provinzstädten Volksateliers, talleres populares de arte, ein. Ein deutlicher Bruch mit den Protagonisten kubanischer Kunst, vor allem aber mit den Idealen der Revolution, erfolgte 1981 mit der Aufsehen erregenden Ausstel-

lung Volumen Uno, organisiert von der Gruppe Pintura Fresca. Die Initiative zeigte erstmals Tendenzen, die in die konzeptuelle Kunst reichten. Die Situation der kubanischen Intellektuellen nach 1959 war über Jahrzehnte viel diskutiertes Thema. Die künstlerische Freiheit fasste Fidel Castro 1961 in seinen „Worten an die Intellektuellen“ in die knappe, gleichwohl die Interpretation herausfordernde Formel: „Innerhalb der Revolution, alles: gegen die Revolution, nichts.“ Von Intellektuellen und KünstlerInnen wurde somit gefordert, ihr Engagement in den Dienst der Revolution zu stellen, um über die Auseinandersetzung mit kubanischer Geschichte und Gegenwart zum Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft und zur Schaffung des von Ernesto Che Guevara als Leitbild entworfenen „neuen Menschen“ beizutragen. In den 1960er Jahren gab es allerdings kaum ernst zu nehmende Versuche, die in anderen sozialistischen Ländern praktizierte Ästhetik des sozialistischen Realismus diesem Leitbild zur Seite zu stellen. Die Symbiose afrikanischer, europäischer und asiatischer Kultur in Ambiguität zu sozialistischer Utopie und wirtschaftlicher Isolation bestehen weiterhin als von außen wahrgenommene Charakteristika. Die Intentionen der 1983 vom Centro Wifredo Lam gegründeten Biennale in Havanna waren, der bildenden Kunst Kubas ein internationales Forum einzurichten, zugleich demonstriert die Bial de La Habana seit ihrer Gründung kulturelle Unabhängigkeit. Als Alternative zur Teilnahme an Documenta, den Biennalen in Venedig oder São Paulo soll die Biennale in Havanna vorrangig KünstlerInnen aus Ländern eine Möglichkeit der Präsentation bieten, die nicht über entsprechende logistische und finanzielle Möglichkeiten verfügen.

Zudem soll der Austausch unter KünstlerInnen der Dritten Welt befördert werden, die in der Regel leichter an Informationen über die Arbeiten europäischer und nordamerikanischer KollegInnen gelangen, als über die ihrer lateinamerikanischen Nachbarn.<sup>1</sup> Auch das Centro Wifredo Lam wurde 1983 mit dem Ziel gegründet, die Recherche, Dokumentation und Promotion zeitgenössischer Kunst aus den Entwicklungsländern Afrikas, Lateinamerikas, Asiens und der Karibik zu voranzutreiben.<sup>2</sup> Über die vergangenen zwei Jahrzehnte ist jedenfalls eine zunehmende internationale Nachfrage nach kubanischer Gegenwartskunst respektive deren vermehrte Rezeption zu verzeichnen, wozu nicht zuletzt die Documenta XI (2002) unter der Leitung von Okwui Enwezor und Peter Weibels Inklusion: Exklusion (1996) beigetragen haben mögen, deutlicher noch kuba ok in Düsseldorf 1991. Zunehmend vieldeutiger wurde die kubanische Kunst auch im nicht zu ignorierenden Spannungsfeld zwischen Untergrund und Emigration und einer damit verbundenen Kosmopolitisierung. Wie gleichfalls an den Arbeiten der hier in Folge präsentierten KünstlerInnen zu zeigen sein wird, bleibt angesichts vieler künstlerischer Positionen die Tendenz zur Chronik erhalten beziehungsweise ist es das Mittel der Metapher, über die sich kubanische KünstlerInnen der Geschichte nähern und gleichermaßen Bezüge zu Randbereichen gesellschaftlicher Wirklichkeit herstellen.

### Wenzel Mraček

<sup>1</sup> <http://www.kunstraum-innsbruck.at/de/text02.htm>  
<sup>2</sup> Vgl. Inge Pett: „Annäherungen an den „Rest der Welt.“ Münster 2002, S. 85.  
 Textauszug aus dem Ausstellungskatalog

# UNGLAUBLICHES INDIEN!

LÄNDERSCHWERPUNKT 2009 IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM AFRO-ASIATISCHEN INSTITUT UND DER 7. FAKULTÄT

Mittwoch, 28.10.2009, 18.00 Uhr, Aula, Karl-Franzens-Universität Graz

## Slums - Megacities als Krisenzone

Ein Vortrags- und Diskussionsabend mit **Alternativ Nobelpreisträgerin** (2006) **Ruth Manorama** und **Brigitte Voykowitz**

**Ruth Manorama** ist indische Frauenrechtlerin und Dalit-Aktivistin. In ihrer Person verbinden sich die persönliche Erfahrung eines Lebens im Slum in Bangalore sowie der Diskriminierung der Dalits und in einem zweiten Schritt der erfolgreiche und eindrucksvolle Kampf um Menschen- und Frauenrechte. Sie kämpft heute mit den Slum-Frauen um ihre Grundrechte auf Wasser, Toiletten, Strom.

**Brigitte Voykowitz** (Moderation), ist Print- und Radiojournalistin (regelmäßige Beiträge für ORF/Radio Ö1) und Sachbuchautorin. Sie reist seit mehr als 20 Jahren regelmäßig nach Indien und hat zahlreiche AktivistInnen und alternative DenkerInnen kennen gelernt.

Anschließend: Fest mit indischem Buffet und indischer Musik

# WOMEN'S VOICE



Ruth Manorama

„Dalitfrauen sind nicht nur verletzbar und schwach“, sagt Ruth Manorama. „Sie haben die Kraft zu überleben und zu kämpfen. Sie nehmen ihre Lebensumstände nicht einfach schweigend hin. Sie haben es geschafft, die Kultur des Schweigens zu brechen. Sie haben gelernt, sich selbst zu behaupten. Wer mich sieht, kann wohl kaum sagen: Oh, was für eine arme Dalitfrau!“

Ruth Manorama gehört selbst den Dalits an – den gebrochenen Menschen, wie sich viele politisch bewusste Unberührbare heute selbst nennen. 1981 gründete sie in der südindischen Stadt Bangalore die Nichtregierungsorganisation „Women's Voice“, die sich für die Rechte von Slumbewohnerinnen einsetzt. Für diese Arbeit wurde sie 2006 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. Dieser Preis wird seit 1980 an Personen und Organisationen vergeben, die sich für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit einsetzen.

Empowerment ist das Schlüsselwort in Ruth Manoras Arbeit. Was die Frauen im Slum am dringendsten benötigen, ist nicht eine nachholende formale Schul-

bildung. Sie brauchen Empowerment – also Bewusstseinsbildung und BürgerInnen-Information sowie Zugang zu Ressourcen und zu den Rechten, die ihnen am Papier zustehen. „Women's Voice“ unterstützt die Dalitfrauen im Slum, damit sie ihr Leben besser in den Griff bekommen, ihre Rechte besser einfordern und die Regierung besser zur Verantwortung ziehen können. „Wenn man in einem Slum lebt, muss man genau wissen, wie eine Gemeindeverwaltung funktioniert, welche Abteilungen es da gibt, wer wofür zuständig ist, wie man da hinkommt und was man sagt“, erklärt Saroja aus dem Ombegnagar-Slum. „Ich bin keine gebildete Frau, aber ich habe gelernt, mit Behörden umzugehen und dort selbstsicher aufzutreten und klar zu reden. Es gibt ja Stellen und Leute, die für Slums und die Grundversorgung in den legalisierten Slums zuständig sind.“

Es sind Organisationen wie Women's Voice und die Slumbewohnerverbände selbst gewesen, die mit ihrer Arbeit wesentlich zu einer neuen Sicht auf Slums beigetragen haben. Slums sind heute zu einer Herausforderung für SozialwissenschaftlerInnen und StädteplanerInnen geworden. Wollte man sie lange einfach als monströse Wucherungen sehen, die Regierungen in regelmäßigen Abständen mit Bulldozern niederzuwalzen versuchten, so steht heute fest: Slums sind ein fester Bestandteil der Megacities, die sich vor allem in Asien, aber auch auf anderen Kontinenten rasant ausbreiten. Im Jahr 2005 lebten nach Angaben der UNO

knapp eine Milliarde Menschen in Slums - das ist jeder dritte Stadtbewohner. Bis 2020 werden es 1,4 Milliarden sein. In neueren Studien hat sich daher der Blick auf die Slums und deren soziale und ökonomische Funktion geändert. Slums sichern Millionen Menschen das Überleben. In ihnen blüht ein riesiger informeller Arbeitsmarkt. SlumbewohnerInnen erbringen auch lebenswichtige städtische Dienstleistungen. Die Nahversorgung mit Lebensmitteln, der Bausektor oder die Recycling-Industrie sind lediglich drei Bereiche, die auf die Arbeitskraft der SlumbewohnerInnen zurückgreifen. Wer die Funktionsmechanismen von Megacities verstehen will, muss sich mit Slums als zentralem ökonomischem Faktor auseinandersetzen.

Slumbewohner-Organisationen selbst zeigen zugleich auf, wie sich Menschenrechte tatsächlich umsetzen ließen. Als Women's Voice Anfang der 1980er Jahre Slumbewohnerinnen zu organisieren begann, ging es um ein breites Spektrum von Themen, von Gesundheit über die Lebensbedingungen im Slum bis zu den Arbeitsbedingungen der Frauen. Zu den bisherigen Errungenschaften gehören: die Fixierung eines Mindestlohns für Hausgehilfinnen und die Möglichkeit einer Sozialversicherung für BauarbeiterInnen.

**Brigitte Voykowitz**  
Print- und Radiojournalistin

## INNENANSICHTEN 05

# DACH UND FACH

ROSWITHA WEINGRILL

Eine Ausstellungsreihe von Akademie Graz und stadtmuseum-graz zur Präsentation und Förderung der steirischen Kunstszene

Mittwoch, 23.09.2009, 19.00 Uhr

stadtsalon im stadtmuseumgraz,  
Sackstraße 18, 8010 Graz

Vernissage und  
Katalogpräsentation

Ausstellungsdauer: 24.09.2009 – 15.11.2009  
Öffnungszeiten: Di – So: 10.00 – 18.00 Uhr



Roswitha Weingrill, *Selbstportrait als Streichelzoo*

**Roswitha Weingrill**, 1984 in Graz geboren, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte an der Karl-Franzens-Universität Graz sowie an der Universität für Angewandte Kunst bei Erwin Wurm und Barbara Putz-Plecko (Diplom 2009). 2008 erhielt sie bereits einen Förderpreis für Bildende Kunst des Landes Steiermark (Arbeitsstipendium). In vielfältigen formalen Zugängen – Zeichnung, Video, Installationen

und partizipatorische Kunstprojekte – beschäftigt sich Roswitha Weingrill mit den individuellen Lebenssituationen von Menschen, insbesondere in den existentiellen Notlagen von Armut, Flucht und Migration. Mit überraschenden kreativen Volten und feinem Gespür vermag sie in diesen schwierigen Themenbereichen Bewusstsein zu schaffen, ohne auf die Freude an der Kunst und am Leben zu vergessen.

# DIE THEORIEDISKO: THE POWER OF SPACE



Donnerstag, 08.10.2009, 19.00 Uhr  
im Orpheum, kleiner Saal

Eine Zusammenarbeit von steirischer herbst und Akademie Graz in Kooperation mit Projekt\_A und Radio Helsinki

Konzept: Martin Krammer, Astrid Kury,  
Margareth Otti, Rainer Rosegger

Stadtmusik: Simon Hafner aka Simon/off  
(Winterstrand)

Visuals: Verena Michelitsch und Georg Liebergesell

„Move your ass and your mind will follow.“ In der Theoriedisko scheut man sich nicht, Statements aufs Tanzparkett zu bringen und Theorie und Aktion zum angewandten partizipativen Stadterlebnis zu vermischen. Bildmaterial, und mitreißende Stadtmusik werden in der Theoriedisko mit Wortspenden gemixt. Themen sind der städtische Raum als Ort sozialen Handelns, das immer von räumlichen Strukturen bestimmt wird und die Möglichkeiten eines gemeinsamen Eroberns des Raumes. „Denn diejenigen, die die Macht haben, über den Raum zu bestimmen und ihn zu gestalten, besitzen ein lebenswichtiges Instrumentarium zur Reproduktion und Vergrößerung ihrer eigenen Macht“, sagt David Harvey.

**TEILNEHMERINNEN:**

Wer bestimmt ...

**Sighard Neckel** (D/A), Professor für Soziologie,  
Universität Wien

... über meinen Lebensraum ...

**Andreas Ruby** (D), Architekturkritiker, Berlin

... und wie kann ich das selbst tun?

**Judith Laister** (A), Kulturanthropologin,  
Technische Universität Graz

Moderation: **Rainer Rosegger** (A), Soziologe,  
Karl-Franzens-Universität Graz und Scan, Graz

## GRENZGÄNGE

GESPRÄCHSREIHE

In Kooperation von Akademie Graz, Schauspielhaus Graz und Karl-Franzens-Universität Graz

Montag, 18.01.2010, 19.30 Uhr  
Probephöhne, Schauspielhaus Graz

**Thomas Macho:**  
Der „Macbeth-Komplex“  
Zur Sucht des Überlebens.

„Die Asymmetrie des Todes - die Differenz zwischen Gewissheit und Unbestimmtheit seines Eintritts - kann sich in der Evidenz des Überlebens, im Machtrausch des Siegs über zahllose Tote manifestieren, aber auch in der genealogischen Paranoia der Herrschenden, die der Gewissheit entspringt, dass alle Überlebenden irgendwann selbst überlebt werden, ja dass die Nachkommen schon geboren sind, die mich begraben werden. Dem Überlebenden sind daher die Kinder die

schlimmsten Feinde; denn ihre Macht besteht im höheren Überlebenspotential, im möglichen Anspruch auf Nachfolge und Thron. (...) Nur oberflächlich geht es um Schuld, Strafe und Buße, um die wiederholte Reinigung schmutziger Hände, um die Auslöschung oder Verzeihung böser Taten. Im Zentrum der Zwangshandlungen wirkt vielmehr das Begehren, die Zeit - den Tod selbst - aufzuhalten.“

(Thomas Macho)





Deniz Gül, Memory of a razor: Galata, Haliç, 5 o'clock in the morning, 2006

# ISTANBUL:METROPOLIS

## MIR WIRD NOCH TRÄUMEN VON DIESER STADT

Graz war im Jahr 2003 „Kulturhauptstadt Europas“, Istanbul wird es im Jahr 2010 sein. Das verbindet, fordert zu Vergleichen heraus, weckt Neugier. Die rasant wachsende 15 Millionen Metropole gilt seit einigen Jahren als eine der aufregendsten, spannendsten, quirligsten Städte der Welt, gepriesen nicht nur wegen ihres Nachtlebens, sondern auch als Musik-, Mode- und Kunstzentrum. Peter Weibel brachte den Hype auf den Punkt, als er die Frage aufwarf: „Ist Istanbul in zehn Jahren die heimliche Hauptstadt Europas?“ Keine Frage: 2010 wird die Stadt dieser Vision ein Stück näher kommen. Bevor es losgeht vor Ort, erhält Graz einen Vorgeschmack auf die Kulturmetropole Istanbul.

Programmübersicht auf [www.akademie-graz.at](http://www.akademie-graz.at) und [www.literaturhaus-graz.at](http://www.literaturhaus-graz.at)

### Programmbeiträge der Akademie Graz zu „Istanbul Metropolis“



Songül Boyraz, Allah korusun / Gott behüte, 2005

**Mittwoch, 21.10.2009, 19.00 Uhr**  
Needle im Kunsthaus Graz, Lendkai 1

### „BOOMTOWN ISTANBUL“

**Podiumsgespräch mit:**  
**Atil Kutoğlu**, Modedesigner, Wien und Istanbul  
**Bigge Örer**, Direktorin der Internationalen Biennale Istanbul, Istanbul, Foundation for Culture and Arts  
**Moderation: Almuth Spiegler** (Die Presse)

Die Metropole zwischen Europa und Asien ist quicklebendig und jung. Als eine unkontrolliert und explosionsartig wachsende Megacity, als kreativer Hotspot und Stadt unter Strom zieht Istanbul Intellektuelle, KünstlerInnen, AutorInnen, DesignerInnen und FilmemacherInnen ebenso wie InvestorInnen magisch an.

## Welcome Little Istanbul!

**Kunstinterventionswerkstatt, Ausstellung und Diskussionsplattform**

Unter dem Motto „Welcome Little Istanbul!“ starten wir die Ausstellungsreihe „FORM Europe“ im Kunstraum *next* Andrä, kuratiert von Astrid Kury und Hermann Glettl. „Welcome Little Istanbul!“ thematisiert Fragen des kulturellen Zusammenlebens in Graz und versucht die kreative Kompetenz Istanbuls in Graz zu etablieren.

**Donnerstag, 22.10.2009, 19.00 Uhr**  
Kunstraum *next* Andrä, Kernstockgasse 20, 8020 Graz

**ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG WELCOME LITTLE ISTANBUL!**

**KÜNSTLERINNEN:**  
**Deniz Gül** arbeitet in urbanen Kontexten mit den materiellen Bedingungen von Existenz in ihrer physischen

**KULTUR MACHT MENSCH**  
[www.kultur-macht-mensch.at](http://www.kultur-macht-mensch.at)

**19.10.–14.11.2009**

Ein Projekt von Literaturhaus Graz, Akademie Graz, Filmzentrum Rechbauer und UniT

Präsenz und symbolischen Bedeutung. Sie lebt und arbeitet in Istanbul. [www.denizgul.com](http://www.denizgul.com)

**Valentin Ruhry** arbeitet an Objekten und Installationen, die auf humorvolle Weise Themen des Alltags inszenieren. Er lebt und arbeitet in Graz und Wien. [www.ruhry.com](http://www.ruhry.com)

**Songül Boyraz** arbeitet in den Bereichen Fotografie, Video, Installationen und bemüht sie sich um Sichtbarmachung ihres Blickes dem Beobachteten gegenüber, der durch seine „Fremdheit“ „Selbstverständliches“ anders sieht. Sie lebt und arbeitet in Wien. [www.songulboyraz.com](http://www.songulboyraz.com)

**Kay Walkowiak** schafft räumliche Bilder, die die Grenzen zwischen dem Organischen und dem Künstlichen auflösen. Er lebt und arbeitet in Wien. [www.walkowiak.artfolder.net](http://www.walkowiak.artfolder.net)

**Ausstellungsdauer:** 23.10. – 14.11.2009,  
**Öffnungszeiten:** Di – Sa, 14.00 – 19.00 Uhr

**PROGRAMM**  
während der Öffnungszeiten im *next* Andrä  
Täglich (Di – Sa):  
geführte **City Walks – Little Istanbul in Graz**, Start um 16.00 Uhr, Kunstraum *next* Andrä  
**Türkisch für Anfänger**, eine Gratis-Sprachschule für Interessierte mit Cai-Teegenuss  
**Radioworkshop Klanginstallationen**, ein Kunstprojekt mit der VS Afritschgasse, konzipiert und organisiert von der Künstlerin Eva Helene Stern in Zusammenarbeit mit der Medienkünstlerin Reni Hofmüller.

**Montag, 26.10.2009, ab 11.30 Uhr**  
Kunstraum *next* Andrä, Kernstockgasse 20, 8020 Graz

**TEACH US:**  
„Wie gründe ich eine Parallelgesellschaft?“

Migrationserfahrungen türkischer Bevölkerung in Graz veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Internationalfeiertag in St. Andrä

## IM BRENNPUNKT :

# EUROPA

**VORTRAGS- UND ESSAYREIHE in Kooperation von Akademie Graz, Minoriten Kultur Graz und Urania für Steiermark**

**Dienstag, 10.11.2009, 18.00 Uhr**  
Stadtsalon, [stadtmuseumgraz](http://stadtmuseumgraz.at)

### Self Service City Istanbul Migration und urbane Lebensräume in Istanbul und Graz

**Symposium mit:**  
**Orhan Esen, Fevzi Karatas, Joachim Hainzl, Dilek Zaptçioğlu**

**Moderation:** Christian Stenner (KORSO)

Istanbul bündelt die Herausforderungen für die Zukunft Europas. Im Nebeneinander von Globalisierung und Lokalisierung sind die Themenfelder Verstädterung, Migration, Mobilität allgegenwärtig und wie im Brennspeigel zu beobachten. Seit 1950 ist Istanbul von einer Million EinwohnerInnen durch Zuwanderung auf zwölf Millionen angewachsen. Auf besetztem Land errichteten die ländlichen ArbeitsmigrantInnen zunächst in Selbsthilfe ihre „Gecekondus“. Innerhalb eines halben Jahrhunderts entwickelten sich diese informellen „Ersatzstädte“ städtebaulich, kulturell und politisch zu einer der bedeutendsten Komponenten der „selbstgemachten“ Metropole.

**PROGRAMM:**  
**Self Service City Istanbul:**  
**Orhan Esen**, Stadtforscher, Reiseleiter, Istanbul/Berlin Mitherausgeber des Buches „Self Service City: Istanbul (2005)  
**Wie funktioniert Istanbul?**  
**Dilek Zaptçioğlu**, Journalistin, Istanbul Korrespondentin für deutsche Medien, u.a. den WDR, die Financial Times Deutschland und Spiegel Online.

**Gibt es ein „Little Istanbul“ in Graz?**

**Joachim Hainzl**, ist Sozialhistoriker und -pädagoge in Graz. Für Clio seit Jahren Stadtrundgänge zur Kulturgeschichte des „anderen“ Graz, mit XENOS - Verein zur Förderung der soziokulturellen Vielfalt u.a. Schulworkshops mit Austro-Türkinnen.

**Migrationserfahrungen in Graz**  
**Fevzi Karatas**, Imam der türkischen Gemeinde in Graz

EUROPA – darf man dieses Feld nur den Populisten mit ihrem schamlosen Ausnutzen der Ängste des kleinen Mannes und der kleinen Frau, den Kleingärtnern rund um ihre eigene Haustür (dazu zählen auch Parteien) oder den Reiseveranstaltern für Billigflüge überlassen? Sind diejenigen, die „Europa“ als das große Friedensprojekt in den Mund nehmen, nur mehr jämmerliche Moralisten, denen der Strom der Zeit längst entglitten ist? Immer noch fehlt ein Forum für eine qualitätvolle Kritik am Projekt Europa – in einer kritischen Phase: Steht das Projekt Europa kurz vor seinem Scheitern? Oder doch nur an einem Wendepunkt?

Mit der Reihe „IM BRENNPUNKT – Europa“, eine Kooperation von Akademie Graz, Kulturzentrum bei den Minoriten und Urania für Steiermark, fokussieren wir ab Herbst 2009 eine schon lange bestehende Essay- und Vortragsreihe auf den Brennpunkt Europa. Unterschiedliche und offene Debatten sollen angestoßen werden. Zum Beispiel: Was die Wirtschaftskrise an wichtigen Fragen aufgeworfen hat. Was es mit dem europäischen Wertekanon denn auf sich hat. Warum wir uns denn das Abendland nennen. Was wir uns vom amerikanischen Traum abschauen könnten. Warum wir die Inder in ihrem Stolz auf die größte Demokratie beneiden könnten. Und was bei diesem Blick über den Zaun das europäische Handeln und Bewusstsein kennzeichnen könnte – nicht zu letzt auch in den brennenden Fragen, die über die Festung Europa hinausgehen – ökologische Krisen, Migration, Ressourcengerechtigkeit, Fundamentalismus und Intoleranz.

Die vergangenen Wahlen haben einen Rechtsruck dokumentiert, der schon seit Längerem in ganz Europa spürbar ist. Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus werden immer manifest. Was ist passiert, warum und wohin steuert Europa?

**„IM BRENNPUNKT – Europa“:**  
**ein Forum für eine kritische Debatte und engagierte gesellschaftspolitische Teilhabe. Die Vorträge und Essays sind auf [www.im-brennpunkt-europa.at](http://www.im-brennpunkt-europa.at) nachzulesen.**

**Montag, 12.10.2009, 19.30 Uhr**  
Kulturzentrum bei den Minoriten, Mariahilferplatz 2

### Die Zukunft des Abendlandes

**Otto Kallscheuer (Vortrag)**

Fest steht, dass sich Europäer viel eher über ihre Ängste verständigen können als auf eine gemeinsame Identität. Ein souveränes Machtzentrum können die vereinigten europäischen Staaten bis heute nicht vorweisen. Kein Vergleich mit der transatlantischen Bruder- und Supermacht im Westen. Doch dies muss kein Standortnachteil sein. Pluralismus und Multilateralismus sind schließlich Tugenden, die wir im neuen Jahrtausend noch brauchen werden. Nicht nur in Europa. Otto Kallscheuer ist Politikwissenschaftler, Philosoph und freier Autor. Er lehrte an unterschiedlichen Instituten im In- und Ausland.

**Montag, 23.11.2009, 19.30 Uhr**  
Kulturzentrum bei den Minoriten, Mariahilferplatz 2

### Führersehnsucht und Fremdenangst – Österreich und die „Anderen“

**Regina Polak (Vortrag)**

Die großen Herausforderungen der Zukunft sind nur im globalen und europäischen Horizont anzugehen und zu lösen. Umso erschreckender sind so manche Entwicklungen der Werthaltungen von ÖsterreicherInnen: steigende Fremdenfeindlichkeit, zunehmende Sicherheitsorientierung im Verein mit einer Einengung des Lebenshorizontes auf Familie und Heimat. Die Psychologin, Philosophin und Theologin Regina Polak ist Leiterin des Instituts für Praktische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien und Mitherausgeberin der Wertestudie „Die ÖsterreicherInnen, Wertewandel 1999 bis 2008“ (Czernin Verlag 2009).

# LITERATUR- WETTBEWERB DER AKADEMIE GRAZ

Heute international renommierte Autorinnen und Autoren konnten durch die seit dem Jahr 1994 ausgeschriebenen Literaturpreise der Akademie Graz entdeckt und in ihrer Anfangsphase unterstützt werden, z.B. Dimitré Dinev (Satire 2002). Einzureichend waren je nach jährlicher Vorgabe bestimmte literarische Genres (Drama, Essay, Lyrik, Prosa, Short Stories) oder Texte zu bestimmten Themen.

Der Literaturwettbewerb der Akademie Graz wurde 2009 zum 16. Mal österreichweit ausgeschrieben. Die Ausschreibung richtet sich an Autorinnen und Autoren österreichischer Staatsangehörigkeit, die das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, der Wettbewerb ist mit insgesamt € 7.400,- dotiert.

Die Gewinnertexte werden 2010 in der Literaturzeitschrift „LICHTUNGEN“ publiziert.

**Donnerstag, 10.12.2009, 19.00 Uhr**  
Literaturhaus Graz

## PREISVERLEIHUNG UND LESUNG

**Thema des Wettbewerbs 2009:**  
**KURZPROSA** (Short Story, Essay,  
poetische / experimentelle Miniaturen)

- 1. Preis : € 3.700,-**  
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
- 2. Preis : € 2.200,-**  
Select – der Strom für Steirerinnen und Steirer
- 3. Preis : € 1.500,-**  
Select – der Strom für Steirerinnen und Steirer

**Jury: Annette Knoch** (Literaturverlag Droschl),  
**Clemens Setz** (Autor), **Georg Petz** (Autor)

# 6.

## INTERNATIONALE KERAMIKBIENNALE DER STADT KAPFENBERG

Kooperationsveranstaltung: Stadt Kapfenberg, Akademie Graz. Kuratorin: Waltraud Gschiel

**Wettbewerb mit Preisen im Wert von insgesamt € 9.000,-**

**Freitag, 09.10.2009, 19.00 Uhr**  
Kulturzentrum Stadt Kapfenberg

**PREISVERLEIHUNG**  
**Ausstellung: 9.10. – 29.11.2009,**  
Kulturzentrum Stadt Kapfenberg  
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog!

Die Keramikbiennale unterstützt all jene Künstlerinnen und Künstler, die in unserem Land und international in einer der ältesten Techniken bildnerischen Gestaltens tätig sind, und diese auf innovativste Weise mitten in gegenwärtige Fragestellungen von Kunst und Gesellschaft hineinstellen und neu beleben.

www.selectstrom.at

“Auf mich  
können Sie immer  
vertrauen!”

Ihr Strom.

PS.: Ich habe mehr Vorteile, als vielen bewusst ist.  
Mein größter ist, dass ich immer für Sie da bin.  
Ich bin select – der Strom für Steirerinnen und Steirer.

Eines ist sicher. Ihr Strom. 



**AKTUELLE INFORMATIONEN ZU DEN VERANSTALTUNGEN UNTER WWW.AKADEMIE-GRAZ.AT UND TELEFONISCH UNTER +43 (0)316 837985 / Programmänderungen vorbehalten**

Inhaltliche Gestaltung und Redaktion: Dr.in Astrid Kury und Elke Riedlberger / Grafische Gestaltung: taska.at / Druck: Druckerei Bachernegg GmbH  
Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Akademie Graz - Verein zur Pflege von Kultur und Wissenschaft, Schmiedgasse 40/I, A-8010 Graz  
© 2009 Alle Rechte bei den Autoren